

Hinckley Institute of Politics Praktikum in Washington D.C. August bis Dezember 2016

Im Frühjahr 2016 habe ich mich dazu entschlossen, mich für das Hinckley Praktikum in Washington D.C. zu bewerben. Obwohl ich nicht Politikwissenschaften studiere, war es kein Problem, da alle Fachrichtungen willkommen sind. Der Bewerbungsprozess war nicht schwierig, man sollte aber genügend Zeit einplanen, um alle erforderlichen Dokumente (z.B. Empfehlungsschreiben, Englischnachweis) rechtzeitig zusammen zu haben. Dann muss man nur noch abwarten, ob man einen der zwei Plätze bekommt. Ich erhielt Anfang Mai den Anruf aus dem International Center, dass ich einen Platz, aber leider nicht das Stipendium bekommen hatte. Das stellte sich aber nicht als Problem dar, denn erstens kann man sich zusätzlich für ein PROMOS-Stipendium bewerben (für die Bewerbung hat man auch schon fast alles zusammen) und zweitens kann man das Glück haben, eine bezahlte Praktikumsstelle zu bekommen.

Der weitere Prozess wird aus den USA vom Hinckley Institut geleitet. Die Koordinatorin schickt Angebote zu Praktikumsstellen, die mehr oder weniger auf einen passen könnten (wenn man nicht schon eine bestimmte Stelle im Auge hatte). Ich musste noch zwei bis drei Mal meine Bewerbung und das Anschreiben etwas anpassen und hatte dann schließlich ein Skype-Interview mit VMware Inc., die mir letztendlich eine Stelle angeboten haben. Da ich einen amerikanischen Pass habe, musste ich mich nicht um ein Visum kümmern. Aber auch beim Visumsprozess steht man nicht alleine da. Dann ging es an die Reiseplanung. Ich hatte mich vorher nach dem Dresscode im Büro erkundigt, was ich nur jedem empfehlen kann. So kann man sich vor der Abreise mit Hosenanzügen und Blusen ausstatten. Es ist zwar nicht in jedem Office zwingend notwendig, sich businesslike zu kleiden, aber häufig doch der Fall und man sollte sich vorher schlau machen.

Ich hatte nun also eine Stelle bei VMware Inc. bekommen und noch nie vorher etwas von denen gehört. VMware ist aber tatsächlich ein Marktführer in Cloud Services und ein riesengroßes IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Palo Alto, Kalifornien. Das DC Office besteht nur aus fünf Leuten, von denen vier vor Ort arbeiten, und zwei Praktikanten. Die Aufgaben des Büros sind Government Relations und Public Policy, also die Verbindung zwischen Regierung und Unternehmen oder auch Lobbyarbeit. Daher ist das Büro auch in der Nähe des Capitols gelegen und alle Gebäude des Kongress können zu Fuß erreicht werden. Ich bin mit der Metro zur Arbeit gefahren, was super geklappt hat.

Zu meinen Aufgaben im Praktikum gehörten zum Beispiel Protokoll schreiben bei den wöchentlichen Staff und Consultant Meetings und einen Plan der relevanten anstehenden Anhörungen im Kongress machen. Ich teilte mir das Büro und die Aufgaben mit einer anderen Praktikantin, was alles sehr viel angenehmer gemacht hat, da die Kollegen ansonsten nicht unbedingt sehr interessiert an uns waren und es sehr individualistisch zugeht. Desweiteren wurden wir zu Anhörungen im Senat oder Haus geschickt, zu denen wir anschließend eine Zusammenfassung schrieben. So saß ich in meinem ersten "hearing" gleich mit Starbesetzung der Senatoren John McCain und Ted Cruz. Es ist schon ein tolles Gefühl, wie selbstverständlich über Capitol Hill und an den Touristen vorbei zu spazieren, weil man beruflich unterwegs ist. Ansonsten erledigten wir alles, was so anfiel, dazu gehörte auch Vorbereitung für Meetings der Executives der Firma mit Kongress-Abgeordneten. Wir hatten das Glück, dass gleich vier wichtige Besuche anstanden und wir sogar den CEO von VMware kennen lernen durften. Wir bereiteten also Terminpläne und Lebensläufe für Briefings vor und stellten Nachforschungen zu verschiedenen Themen wie Internet of Things an. Da mein Praktikum genau in den Wahlkampf der Präsidentschaftswahlen fiel, hatten wir eine außergewöhnliche Zeit in DC erwischt, in der es leider auch mal zu Leerlauf kam. Aber auch das kann man überstehen. Obwohl ich keine Ahnung von IT habe und auch das Regierungssystem der USA nicht besonders gut kannte, war es eigentlich kein Problem, die Arbeit zu erledigen. Ich musste mir einiges anlesen und vieles nachfragen und habe dafür eine ganze Menge dazu gelernt. Natürlich hilft das Praktikum auch bei den Englischkenntnissen.

Die Präsidentschaftswahlen haben natürlich alles in Washington D.C. bestimmt, da fast die ganze Stadt mit dem Kongress und der Regierung zu tun hat. Es war sehr spannend, alles so hautnah mit zu erleben. Die Wahlnacht startete auch noch sehr euphorisch (D.C. ist zu 90% demokratisch) und endete dann umso spektakulärer mit dem Sieg Trumps. Das hatten selbst die Leute, die davon eigentlich Ahnung haben, nicht vorausgesehen. Die Zeit nach der Wahl war etwas angespannt und voller Trubel, da sich alle auf ein anderes Ergebnis eingestellt hatten. Auch bei mir im Büro waren alle erstmal etwas ratlos. Ich hätte mir zwar ein anderes Ergebnis gewünscht, aber hätte mir auch keine bessere Zeit vorstellen können, um in D.C. zu sein.

Die Apartments, die das Hinckley Institut zur Verfügung stellt, sind direkt über einer Metrostation gelegen und einigermaßen gut ausgestattet. Ich hatte zunächst etwas Bedenken, mir das Zimmer teilen zu müssen, was sich aber als wunderbare Erfahrung

herausgestellt hat. Meine Zimmernachbarin war großartig, liebenswürdig und hilfsbereit und auch die anderen Mitbewohnerinnen waren toll. Auch wenn es manchmal Unstimmigkeiten über den Sauberkeitszustand und die Nachtruhe gab, war die Stimmung durchweg positiv. Da man ja auf absehbare Zeit zusammenlebt, lassen sich kleine Probleme meistens gut lösen. Die Wohnungen haben eine Waschmaschine, einen Trockner und eine Geschirrspülmaschine, was alles sehr angenehm macht. Die Rezeption im Haus ist rund um die Uhr besetzt und außerdem gibt es einen Fitnessraum und eine Dachterasse mit Grillplätzen, alles zur kostenlosen Nutzung. Um die Ecke gibt es einen "Safeway" Markt zum Einkaufen. Man sollte sich auf jeden Fall eine kostenlose Clubkarte holen, da man damit jede Menge Geld sparen kann. Andere Supermärkte sind nicht unbedingt zu Fuß zu erreichen, aber mit der Metro. Das Preissystem der Metro ist etwas gewöhnungsbedürftig und rechnen lohnt sich tatsächlich, denn meistens ist die Monatskarte zu teuer, außer man kauft sie online. Ich habe den Wochen-Short-Trip-Pass genutzt und das hat sich für mich ausgezahlt, denn wir sind am Wochenende viel herum gekommen.

Washington D.C. ist eine großartige und vielfältige Stadt! Man kann jede Menge sehen und erleben und das Beste: vieles ist sogar kostenlos. Ich hatte das Glück, die ersten zwei Wochen meines Aufenthalts die Stadt als Touristin kennen zu lernen und so den Großteil der Sehenswürdigkeiten abzuklappern. Es ist auch von Vorteil, dass die anderen Hinckley-Praktikanten neu in der Stadt sind, denn so kann man vieles gemeinsam unternehmen (wenn man möchte). Alle Smithsonian Museen kann man kostenlos besuchen und es gibt viele schöne Ausflugsziele in der Gegend. So fuhren wir zum Beispiel nach Old Town Alexandria, Annapolis und Mount Vernon. Längere Trips übers Wochenende führten uns nach Philadelphia (auch New York City ist gut zu erreichen) und in den Shenandoah National Park. Das Hinckley-Institute hat uns zu einem Ausflug ins geschichtsträchtige Gettysburg eingeladen. In Washington D.C. ist eigentlich immer was los, Langeweile kommt daher kaum auf. Ich empfehle, sich bei Facebook oder über Newsletter zu informieren, so bekommt man eine Menge mit. Natürlich kann man in D.C. auch gut ausgehen, vor allem die Happy Hour nach der Arbeit wird sehr gut angenommen. So hat man meistens auch die Gelegenheit etwas zu networken, worauf vor allem das Hinckley Institut sehr großen Wert legt.

Das Praktikum in Washington D.C. war eine einmalige Erfahrung, die ich auf keinen Fall missen möchte!